



# LIEZEN IM ZEITSPIEGEL

Folge 36 | September 2022

## Gigantische Daten in kleinsten Bauteilen

Die Änderungen der Informationstechnologie seit der Stadterhebung  
Von Rudolf Hakel

**iPhone, PC, Notebook oder Navi sind heute vertraute Alltagsgegenstände. Doch wie war es seinerzeit, als vor 75 Jahren Liezen zur Stadt erhoben wurde? Es ist ein Zufall, dass die Erfindung des Transistors, des entscheidenden Bausteines in der Elektronik, mit unserer Stadterhebung im Jahr 1947 zusammenfällt und ausgehend von den USA den Grundstein für das digitale Zeitalter legte.**

### Telefonieren mit der ganzen Welt

In Liezen gab es zwei Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges wichtigere Probleme als die Informationstechnologie. Die von der hoch geschätzten Schulrätin Margarete Aigner verfasste 20 Seiten lange Festschrift wurde von der Verfasserin mit der Hand geschrieben. Schreibmaschinen waren Mangelware, Telefonanschlüsse ebenfalls. Sie beschränkten

sich vornehmlich auf Ämter und gewerbliche Betriebe. Liezen war bereits sieben Jahre lang Stadt, als man 130 Telefonanschlüsse vermelden konnte. 20 Jahre später waren es bereits 1350 Anschlüsse, wobei bei weitem noch nicht jeder private Haushalt über ein eigenes Telefon verfügte. Mancherorts musste gewartet werden, bis der Hörer in die Hand

genommen werden konnte. Schnell ging es im Pyhrn, hier erfolgte 1948 der Anschluss an das Telefonnetz, im Ortsteil Röth erst 1968.

Und heute? Das Smartphone oder Handy ist für die allermeisten Liezenerinnen und Liezener aus dem Alltag wohl kaum noch wegzudenken! Aus den monströsen Handy-Un-

getümen von einst ist ein weltweiter Massenmarkt entstanden, sodass die Erfindung des tragbaren Mobiltelefons fast noch höher zu bewerten ist als die des PCs. Dank Satellitentechnik gelingt das Telefonieren auch in den entlegensten Winkel der Erde. Immer und überall erreichbar zu sein, ist Segen und Fluch zugleich.



*Der Fortschritt in der Telekommunikation hielt 1962 Einzug in unsere Stadt: An der Ecke Grimminggasse / Siedlungsstraße wurde die erste Telefonzelle errichtet. Aus dieser Zelle konnte man ohne Vermittlung mit jedem Telefoninhaber in Österreich telefonieren. Die Telefonzelle gibt es schon lange nicht mehr, aber telefonieren kann man von dort aus noch immer. Mit einem Handy stehen einem ganz ohne Kabel nicht nur Telefonbesitzer in Österreich, sondern in der ganzen Welt zur Verfügung.*

## Industrieller Erfolg durch modernste Technologie

Besonders in der Industrie spielt der technologische Fortschritt eine erhebliche Rolle. Dafür gibt es bei uns ein gutes Beispiel: Der größte Arbeitgeber in Liezen, die Maschinenfabrik Liezen und Gießerei, kann sich am Weltmarkt nur dank modernster Technologie behaupten. Aus dem von Dipl.-Ing. August Schmid-Schmidfelden gegründeten Gießereibetrieb entwickelte sich über die Jahrzehnte, vor allem seit der Übernahme 1994 durch die Haider-Gruppe, ein weltweit agierender Technologiebetrieb. Dieser Betrieb mit einer Stahlgießerei für hochpräzise Guss-

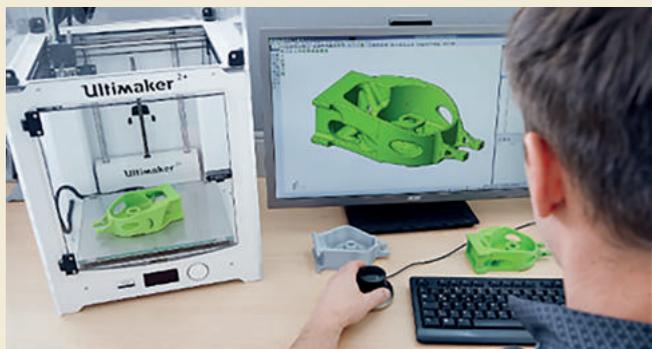
teile sowie einem Kompetenzzentrum für Maschinenbau, in dem komplexe Einzelbauteile bis zur Serienproduktion von Gesteinsaufbereitungsanlagen oder Schienenfahrzeugen hergestellt werden, lässt jedes Metallverarbeitungsherz höher schlagen.

Unterstützt wird das durch die neuesten technischen Fertigungsmöglichkeiten, ohne die z.B. das Herstellen von Sicherheitsteilen für den Schienenverkehr nicht denkbar wäre. „Smarte Produkte“ heißt hier das Zauberwort. Auf Basis von innovativem, computergeneriertem Engineering gehören

heute 3D-Ansichten, Simulationen oder Belastungsberechnungen von konstruierten Bauteilen zum Alltag in Liezen. Zusätzlich sind mit 3D-gedruckten Gussformen der Geometrie eines Gussteiles fast keine Grenzen gesetzt. Dies kommt besonders auch der Leichtbautechnologie zugute, die aus Umweltschutzgründen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Beispielsweise können damit Schienenfahrzeugteile bis zu 30 % leichter gefertigt werden, wodurch ein kompletter Zug deutlich energieeffizienter und leiser im Einsatz sein kann. Ein weiterer positiver

Effekt ist, dass die Gleise deutlich weniger abnutzt werden und somit länger im Einsatz sein können.

Die technologischen Errungenschaften in der Industrie durch Digitalisierung und Automatisierung ermöglichen es einerseits, Arbeiten schneller und für den Menschen mit weniger körperlichem Einsatz durchführen zu können. Andererseits sind sie Voraussetzung und Chance für umweltschonende Fertigungsprozesse sowie nachhaltige Produkte, für die sich auch die Maschinenfabrik Liezen und Gießerei besonders stark macht.



Nur durch den Einsatz modernster Technologie ist es einem international erfolgreichen Unternehmen wie der Maschinenfabrik Liezen nun schon 28 Jahre lang möglich, sich wirtschaftlich zu behaupten und mit innovativen Erzeugnissen Kunden zu gewinnen.  
Beide Fotos: photoinstyle /mfl

## Vorbild Rathaus

Das Bürgermeisteramt wurde in Liezen bis 27. Mai 1946 vom Gemeindegeschäftsführer Ludwig Comai ausgeübt, danach übernahm bis Februar 1950 Franz Wimmeler die Geschicke der Stadt. Er wurde nach zwölfjähriger Unterbrechung als erster Bürgermeister wieder demokratisch gewählt. In dieser Zeit stand die Stadt vor massiven Problemen wie dem Nahrungsmittelmangel und der Wohnungsnot.

Dass die BürgerInnen von Liezen in ferner Zukunft die Gemeinderatssitzungen zu Hause an einem Bildschirm verfolgen können, hat Franz Wimmeler nicht ahnen können. Die Digitalisierung im Rathaus erfolgte zunächst in kleinen Schritten und nahm ab 1991 richtig

Fahrt auf. Der erste PC in der gesamten Stadtverwaltung befand sich im Bauamt. Ing. Reinhard Kalsberger erkannte, welch wichtiger Arbeitsbehelf ihm von nun an zur Seite stand. Gemeinsam mit dem jungen, dynamischen Mitarbeiter Gerald Klammer und unter der Patronanz von Bürgermeister Rudolf Kaltenböck, wurde ein Büro nach dem anderen mit einem PC ausgestattet. Bereits 1996 gelang ein Internetauftritt der Stadt und man konnte sich rühmen, die erste Stadt Österreichs mit einem Online-Behördenführer zu sein.

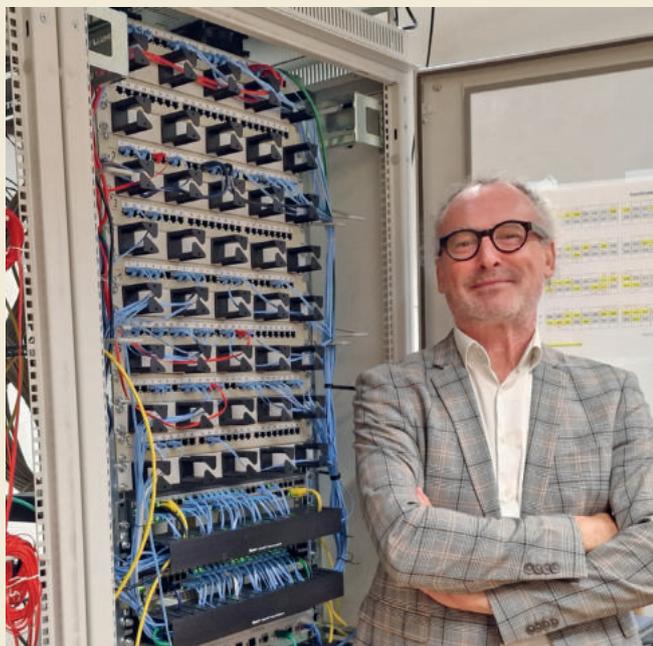
1997 wurde die Idee „Ein Recht auf E-Mail“ für alle Liezener geboren. Kostenlos konnte jeder Liezener eine E-Mailadresse mit @liezen.at anlegen. Für diese

Vorreiterrolle wurde die Stadt Liezen mit einer Innovationsauszeichnung durch Microsoft Österreich geehrt. Im Jahr 2000 gab es mit mir als neu gewähltem Bürgermeister einen erneuerten Webauftritt der Stadt. Im selben Jahr wurde der Slogan „Internet für jeden“ geboren. Jedem Liezener Bürger und jeder Liezener Bürgerin wurde ein kostenloser Internetzugang geboten. 2007 ging das Portal „Stadtchronik Liezen“ online. Damit wurde ein großer Wunsch unseres Stadtarchivars Karl Hödl erfüllt.

Die Medienausstattung des Sitzungssaales im Jahr 2011 brachte große Vorteile bei Ausschuss- und Gemeinderatssitzungen. 2018 wurde unter der neuen Bürgermeisterin Roswitha Glas-

hüttner die Datenschutz-Grundverordnung umgesetzt, die zum Schutz der Bürger bei der Verarbeitung personenbezogener Daten dient.

Dass seit 2021 alle Gemeinderatssitzungen live über die Bildschirme zuhause verfolgt werden können, erfreut sich bei den interessierten Bürgern großer Beliebtheit. Starkes WLAN und ein professionelles verschlüsseltes Video-Konferenz-System sind im Rathaus selbstredend. Erwähnen möchte ich, dass diese Entwicklung im IT-Bereich im Rathaus nur möglich war, weil motivierte und gut geschulte Mitarbeiter, allen voran Gerald Klammer, immer bereit waren, die jeweils technischen Erneuerungen anzunehmen und mit hohem Einsatz umzusetzen.



*In der Öffentlichkeit sichtbar sind auf den Arbeitsplätzen meist nur mehr Bildschirme. Im Hintergrund gibt es aber noch immer Serveranlagen mit vielen Kabeln und Anschlüssen. Wie in unserem Rathaus, dessen Datenverarbeitung schon seit Beginn von Gerald Klammer und einigen Mitarbeitern hervorragend organisiert wird.*



*Wie nahm man 1947 Anteil an weiter entfernten Sportveranstaltungen? Man hörte sich Direktübertragungen im Radio an. Und heute? 2016 konnte man die Fußball-Europameisterschaft in technisch höchster Qualität bei den öffentlichen Übertragungen im Kulturhaus live mitverfolgen.*

## Siegeszug der Computer in der Siedlungsgenossenschaft

Die Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft „ennstal“ wurde durch den Direktor der Hütte Liezen Hans Hannelotter im Jahr der Stadterhebung 1947 gegründet. Datenverarbeitung fand auf dem Papier statt. Akten-schränke, Briefpapier und Stempel gehörten zur Büroausstattung. Bis in die späten 70er Jahre gab es in der „ennstal“ keine Computer.

Für das Rechnungswesen wurden Buchungsmaschinen eingesetzt. Im Jahr 1978 begann das Computerzeitalter. Die notwendigen Programme wurden zum Teil selbst entwickelt. Der Rechner hatte 48K Hauptspeicher und Wechselplatten mit 100 MB Kapazität. Damit wurden in den Anfängen die Daten von damals 5000 Kunden verwaltet, die Mieten berechnet

und die Buchhaltung durchgeführt. Bildschirme am Arbeitsplatz gab es lange Zeit nicht.

Im Jahr 1982 kam der erste PC mit Bildschirm auf den Markt. Die „ennstal“ hat sehr früh damit begonnen, im technischen Bereich PCs einzusetzen. Alois Oberegger hat die IT-Abteilung mit hoher Kompetenz aufgebaut und immer wieder erweitert. Die Zeichentische der Planungsabteilung wurden ab 1990 durch CAD Arbeitsplätze ersetzt. Die Digitalisierung des sehr großen Archivs aller Objekte und mehr als 20.000 Wohnungen begann ab 2005 und ist heute zu 100% gegeben. Durch die umfassende Digitalisierung war „Home-Office“ nie ein Problem, und dies hat sich in Zeiten der Pandemie sehr bewährt.



*Ähnlich wie in der Siedlungsgenossenschaft Ennstal 1978, hat wohl in vielen Unternehmen die elektronische Datenverarbeitung begonnen. Aus heutiger Sicht mit riesengroßen Geräten und einer Speicherleistung von 48 K Hauptspeicher und 100 MB Plattenspeicher. Von Anfang an bis zu seiner Pensionierung führend dabei war der spätere Vorstandsobmannstellvertreter Alois Oberegger, links im Bild. Rechts der ehemalige Mitarbeiter Heinz Bonfert.*

## Elektronische Schülerverwaltung in der Volksschule

1998 stand der erste PC der Volksschule in der Direktion. Die Schulverwaltung erfolgt seither elektronisch über das Schulverwaltungsprogramm SCHÜSTA. 2008 wurde ein

zentraler Server für alle drei Schulen (HS, VS und ASO) in Betrieb genommen und Internet wird über einen einzigen gemeinsamen Zugangspunkt bezogen. Im Rahmen

der Generalsanierung des VS/ASO-Schulgebäudes 2016 erfolgte auch hier eine EDV-Infrastrukturerneuerung. Alle Klassen erhielten Netzwerkanschlüsse und damit den

Internetzugang. Interaktive Tafelsysteme mit Notebooks und Dokumentenkameras ersetzen sukzessive bis 2021 die grünen Kreidetafeln.

## Informationstechnologie beginnt in den Schulen

Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Liezener Grundschulen bei der IT-Ausbildung steiermarkweit eine tragende Rolle gespielt haben. Realisierbar war dies nur durch ein besonders engagiertes Lehrerteam. Im Besonderen möchte ich Gerhard Deli erwähnen, der es nicht nur durch sein hervorragendes Fachwissen, sondern auch mit seinen gut begründeten Forderungen an die jeweiligen Bürgermeister schaffte, dass die Liezener Grundschulen immer mit der möglichst besten Hard- und Software ausgestattet wurden.

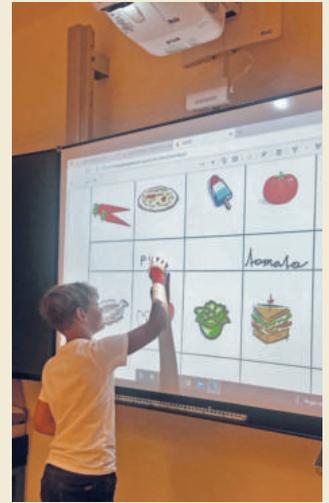
In einem kleinen Klassenraum der Mittelschule (damals Hauptschule) begann 1987 auf acht Commodore C64 und einem Commodore C128 der

erste Informatikunterricht. Um eine gesamte Klasse unterrichten zu können, mussten 2 bis 3 Schüler an einem PC arbeiten. Nach dem Ankauf eines PCs für die Direktion, wurde die Verwaltung mit dem Programm SCHÜSTA digitalisiert. Zeugnisse werden seitdem nicht mehr händisch geschrieben, sondern ausgedruckt.

1999 hat die Schule als erste Pflichtschule der Steiermark eine ECDL-Ausbildung angeboten. Schüler erlangen damit das „European Computer Driving License“-Zertifikat, den Europäischen Computerführerschein. Jeweils in den Sommerferien von 2006 bis 2009 erfolgte die Generalsanierung der Hauptschule. Dabei wurde auch die gesamte EDV-Infra-

struktur erneuert, ein neuer Server- und ein EDV-Technikraum entstanden. Alle Klassen wurden mit Beamer ausgestattet. Um für eLearning optimale Voraussetzungen zu schaffen, wurden alle Unterrichtsräume mit WLAN-Access-Points ausgestattet. Damit steht im Unterricht für Smartphones, Tablets oder Notebooks Internet kabellos zur Verfügung.

2019 erhielten alle Klassen statt der grünen Kreidetafeln SMART-Boards. Das sind elektronische Tafeln, die durch Stift, Finger oder über ein Notebook interaktiv bedient werden können. In diesem Jahr konnte auch die Glasfaseranbindung zum Internet realisiert werden, die Schule surft nun schneller am Datenhighway.



*Viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger werden eine derartige Tafel in einer Schulklasse vielleicht noch nie gesehen haben, doch 75 Jahre nach der Stadterhebung sind elektronische Tafeln schon Standard in unseren Schulen.*



*Die Tintenfüßer auf den Schulbänken zur Zeit der Stadterhebung haben sich in Laptops verwandelt. Aus den schwarzen und später grünen Kreidetafeln wurden SMART-Boards. Mit dem technischen Fortschritt änderte sich auch unsere Sprache. Für viele Begriffe gibt es in unserer Muttersprache keine üblichen Begriffe mehr.*

## Allgemeine Sonderschule ist „Digitale Schule“

Auch in der ASO wurde der erste PC in der Direktion eingesetzt und später wurden alle Klassen mit einem PC und einem Drucker ausgestattet. 2016 erhielten alle Klassen durch die EDV-Infrastruktur-erneuerung im Volksschulgebäude einen Internetzugang. Eine Klasse wurde mit einem

interaktiven Tafelsystem mit Notebook und Dokumentenkamera ausgestattet. Seit 2021 darf sich die Schule „digitale Schule“ nennen: Für alle SchülerInnen stehen iPads zur Verfügung, gearbeitet wird mit individuellen APPs. Zusammenfassend kann man sagen, dass Schulen, Betriebe

und Verwaltungseinrichtungen mit der technischen Entwicklung im IT-Bereich immer Schritt gehalten haben und sich damit einen wichtigen Anteil an der positiven Entwicklung der 75jährigen Geschichte unserer Stadt auf ihre Fahnen heften dürfen.



### Über den Autor:

#### **Mag. Rudolf Haket,**

Jahrgang 1950, aufgewachsen in Admont, verheiratet, zwei Kinder. Oberstudienrat. Von 1976 bis 2010 Professor an der Bundeshandelsakademie Liezen. Gemeinderat von 1986 bis 2019. Von 2000 bis 2018 am längsten dienender Bürgermeister in der Geschichte Liezens. Für seine Verdienste um die Stadt wurde er 2018 mit dem Ehrenring der Stadt Liezen und 2019 mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes Steiermark ausgezeichnet.